

LICHTBRECHUNGEN

LUDGER HINSE

STADTKIRCHE
DARMSTADT

AUSSTELLUNG
21.2.-24.5.
MO, SA 9-12 UHR
DI-DO: 9-16 UHR



LICHT BRECHUNGEN

LUDGER HINSE

Das Kreuz mit dem Kreuz

Ich muss gestehen, dass Kreuze mich bisher eher bedrückt haben und ich sie als schwer erträglich empfinde, vor allem, wenn es sich um Kruzifixe mit einem Gekreuzigten, mit einem ans Kreuz Geschlagenen handelt. »Mein Gott, muss das denn immer sein?«, frage ich mich, auch ein wenig abgeschreckt von dem martialischen Habitus, der ja oft zum gewohnten Ritual geworden und zu einer religiösen Routine erstarrt ist. Kreuze machen mich einfach schwermütig. Ich kann ihren Anblick schlecht ertragen, ebenso wie ich einen brutalen Krimi kaum ertrage. Ihr Anblick ist beklemmend. Einschüchternd. Ganz anders dagegen die »Lichtkreuze« von Ludger Hinse. Gut, man kann ihnen womöglich vorhalten, dass sie eine weichgespülte Version von Kreuzen sind, sanft in buntes Licht getaucht tun sie eben weniger weh. Aber müssen denn Kreuze, in Gottes Namen, immer weh tun?

Ist das Kreuz denn nicht eigentlich ein Hoffnungszeichen? Soll man in ihm nicht eigentlich die Auferstehung, die Überwindung des Todes erkennen? Das, was mir bei anderen Kreuzen so schwerfällt, gelingt mir bei Ludger Hines »Lichtkreuzen« spielend, mit einer - vielleicht gegenüber Kreuzen sogar unangemessenen, gar unverschämten Leichtigkeit. Durch das Kreuz hindurch, nein, geradezu aus dem Kreuz heraus leuchtet es mir entgegen: das strahlendbunte Licht des Anfangs, das erste Licht vom Anbeginn der Welt, das neue Licht der Auferstehung, das helle Licht der Ewigkeit! Ich schaue auf das Lichtkreuz und das Beklemmende fällt von mir ab, die Angst vergeht, Licht durchflutet mich und lässt mich frei atmen.

Bei Ludger Hines »Lichtkreuzen« macht man die überraschende Erfahrung, dass das Kreuz nicht das Ende bedeutet, sondern einen neuen Anfang, dass es keineswegs eine »Torheit«, sondern Gottes Weisheit ist. Vom Lichtkreuz her gewinnt man eine neue Einsicht in den Sinn der Dinge, man wird beflügelt, an eine neue Ordnung, an eine neue Gesellschaft, an eine neue Welt zu glauben, die anders ist.

Hoffnungsvolles, österliches Licht scheint aus dem Kreuz, so sinnlich-eindrücklich wie überzeugend-glaubhaft. Und das ist in diesen Zeiten nicht das Schlechteste.

In diesem Sinne lassen Sie sich bewegen, beleuchten, durchscheinen, erfreuen, erwärmen, erleuchten, verwandeln ...

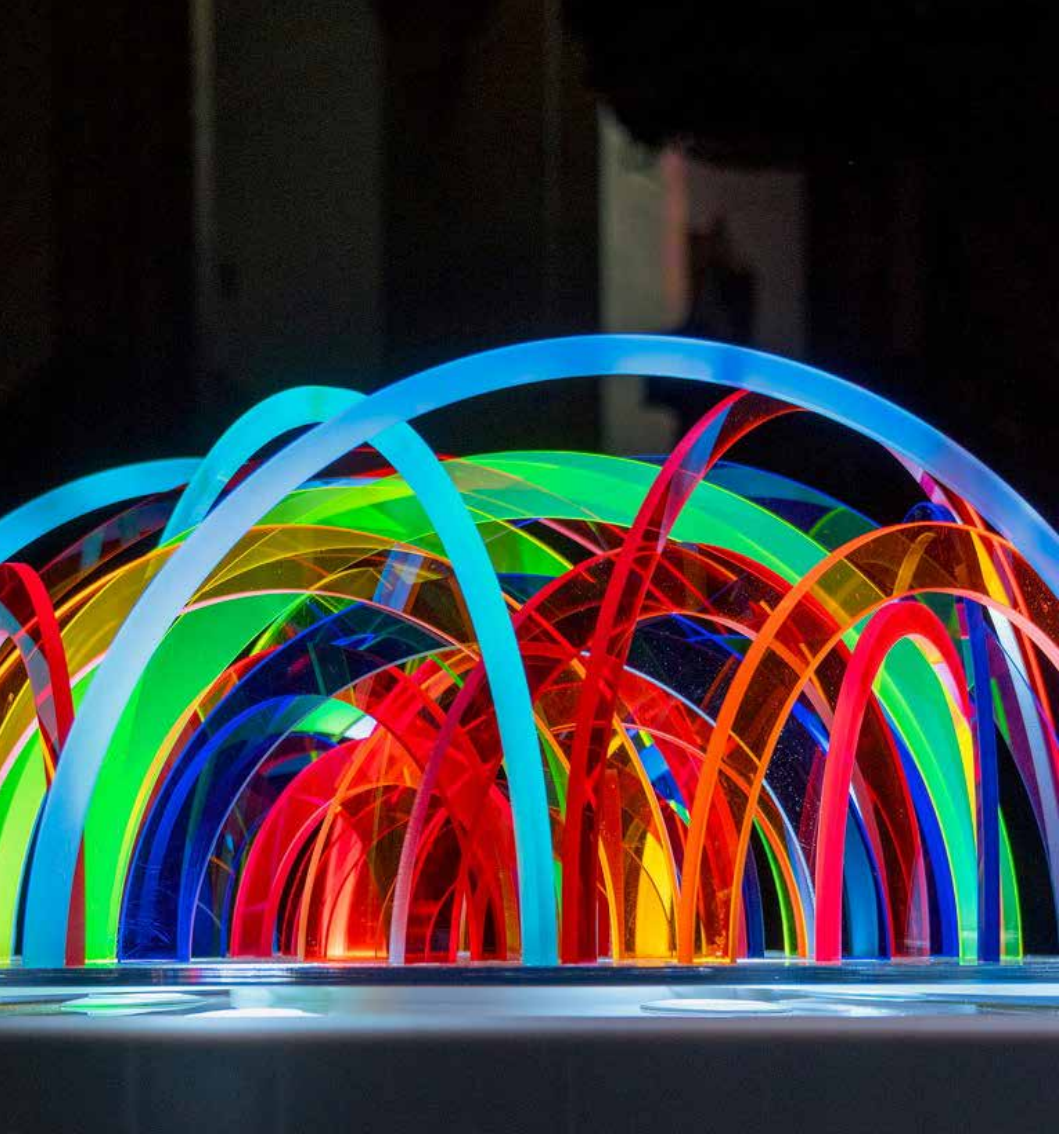
Viel Freude bei der Ausstellung in der Stadtkirche wünscht

Ihr Karsten Gollnow



Ludger Hinse

»Im Unsichtbaren das Sichtbare finden«, lautet das Credo des in Dülmen lebenden Lichtinstallationskünstlers Ludger Hinse (geb. 1948). Ludger Hinse ist einer der anerkanntesten Künstler unseres Landes. Der Künstler hat über 250 Einzelausstellungen in vielen Teilen der Welt durchgeführt u.a. am Haus am Lützowplatz in Berlin, im Kunstmuseum Bochum, im Landesmuseum Emden, in der Kunsthalle in Brünn, Tschechien, im Museo Barjola Gijón, Spanien, im MAC Santiago de Chile, in der Galerie Conde in Paris, im Museum Ter Apel in den Niederlanden, in der Hedwigskathedrale in Berlin, in der Kunsthalle Schweinfurt usw., In über 60 Orten sind seine Arbeiten im öffentlichen Raum und in Kirchen in Europa präsent, von der schottischen Insel Iona bis zum Brüningpass in der Schweiz, vom Museum Rheine bis zur Hedwigskathedrale in Berlin, vom Museum Ter Apel in den Niederlanden bis nach Oviedo in Spanien. Über seine Arbeiten sind 29 Bücher und Kataloge erschienen. Seine Lichtobjekte sind ein sich ständig veränderndes Spiel von Licht und Farben, von Schatten- und Lichtlinien.



»Lichtbögen«

Jörg Loskill beschreibt es treffend: »Ludger Hinse besitzt durch seinen Glauben ein tiefes Verhältnis zu den architektonischen, räumlichen und lichtbetonten Verhältnissen einer Kirche als soziale Skulptur«. Es handelt sich bei seinem künstlerischen Engagement nicht um ein reguläres Ausstellungsprojekt, sondern es sind vielmehr sensible Kunstaktionen, die im Dialog von Objekt, Betrachter und Raum unterschiedlichste Wahrnehmungsebenen ansprechen können. Der Raum der Kirche ist ein Raum des Glaubens und der Kunst. Besonders das Kreuz als Kunstgegenstand von höchster Symbolkraft als Sinnbild der Erlösung und der Auferstehung ist deshalb zentrales Ausdrucksmittel. Geraten die Kreuze in Bewegung, überträgt sich das mystische Lichtspiel automatisch auf den Raum und möglicherweise auch auf den Betrachter, der von der besonderen Aura der Licht-Kunst-Aktion in den Bann gezogen wird. In gewisser Weise ist dieses Phänomen mit dem ursprünglichen Raumeindruck von mittelalterlichen Kirchen zu vergleichen, wenn die Morgensonne durch die buntfarbenen Fenster der Apsis dringt und so diesen heiligen Bereich in Licht taucht.



**»Das dornige Buch der Bücher«
Marmor, Bronze, 2006**

»Es kommt darauf an, Menschen vom Kreuz zu holen und nicht ans Kreuz zu schlagen. Bei aller Berechtigung der Tatsache, dass im Leiden gerade aus christlicher Sicht Wahrheit liegt, darf man sich nicht auf Schmerz, Trauer, Melancholie beschränken. Christus hat nicht verlangt, dass wir das Leiden lieben müssen, sondern unseren Nächsten wie uns selbst. Für mich gilt es, nicht nur eine Ästhetik der Zerknirschung, eine Ästhetik des Leidens zu bearbeiten, sondern eine Ästhetik der Auferstehung zu erarbeiten. Das Kreuz als Zeichen des Lebens, des Heils des Lichts und der Auferstehung ist in unser Leben zu setzen.«

Ludger Hinse



»Lichtkreuz«

»In den Dunkelheiten meines Lebens,
hinter meinen Ängsten,
leuchtet ein Licht.
Es ist die Auferstehung.
An diesem Licht kann ich emporsteigen.
Meine Lichtkreuze beschreiben
die erlösende Wirkung
des Kreuzestodes Jesu,
die Dimension seiner Auferstehung.
Sie sind sichtbare Zeichen,
die uns ermutigen und froh stimmen -
eine Quelle der Inspiration
und Meditation -
ein Zeichen
der Liebe Jesus Christus zu uns,
die niemals aufhört.«

Ludger Hinse



 Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

 Sparkasse
Darmstadt

 **ekhn**
STIFTUNG

Verantwortlich: Karsten Gollnow, Pfarrer in der Stadtkirche / www.stadtkirche-darmstadt.de